

## VÖLKERSTRAFRECHT

### Elfenbeinküste im Visier

Der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag untersucht nun auch Verbrechen in der Elfenbeinküste – er ermittelt damit zum ersten Mal auf eigene Initiative in einem Nicht-Mitgliedstaat. Präsident Laurent Gbagbo hatte sich im Dezember 2010 gewei-gert, seinem gewählten Nachfolger Al-lassane Ouattara Platz zu machen. Daraufhin waren zwischen der Söld-nerarmee Gbagbos und den Truppen Ouattaras heftige Kämpfe entbrannt. Der Chefankläger des Gerichts, Luis Moreno-Ocampo, spricht von mehr als 1500 Ermordeten und Hunderten Fäl- len von Vergewaltigung, von Folter und Hinrichtungen. Er will nun klären, wer für die Verbrechen hauptsächlich verantwortlich ist, und zwar auf bei- den Seiten. Die Gerichte des Landes verfolgen bisher nur Gbagbo-Anhän- ger niederer Ränge; der frühere Präsi- dent selbst befindet sich wegen Wirt- schaftsvergehen, nicht aber wegen Kriegsverbrechen in Haft. Die Elfen- beinküste ist dem Statut des Interna- tionalen Strafgerichtshofes nicht beige- treten, hat aber mehrfach dessen Zu- ständigkeit anerkannt. Seit Ende September befasst sich auch eine Wahrheitskommission mit den Fol- gen des Bürgerkriegs, der 2002 begann. Ihr gehören Prominente wie Fußballstar Didier Drogba an. Die Kommission kann zwar keine rechtswirksamen Straf- urteile fällen, soll aber Opfer und Täter miteinander versöhnen.



Ouattara-Milizen in Abidjan

PHILIPPE DESMAZES / AFP



Putin 2004



Putin 2011

NATALIA KOLESNIKOVA / AFP

## RUSSLAND

### „Wie ein Mongole“

Wladimir Putin, derzeit noch Pre- mier, aber bald wieder Präsident, ist erst 59 und damit 16 Jahre jünger als sein Freund Silvio Berlusconi. Aber er scheint schon jetzt die Erfah- rungen des Italieners zu nutzen: Fach- leute sind sich einig, dass Putin sein Aussehen schön. Fotos hatten ihn im Oktober 2010 mit blauen Flecken un- ter den Augen gezeigt, selbst starker Puder konnte sie nicht verdecken – das nährte Gerüchte, er habe sich in die Hände von plastischen Chirurgen begeben. Seit August dieses Jahres präsentiert er sich nun mit auffällig verändertem Gesicht. Putin sei „sich selbst nicht mehr ähnlich“, staunte die Moskauer Zeitschrift „The New Times“:

Von der Stirn seien die Falten ver- schwunden, auch die Krähenfüße sei- en weg und die Furchen unter den Augen. Wenn der Premier lache, wirk- ten die Wangenknochen nun wie ange- schwollen und glänzten – er sehe dann „wie ein Mongole“ aus. Experten glau- ben, Putin habe sich einer dreifachen Prozedur unterzogen: Er habe Botox unter die Stirnhaut gespritzt bekom- men, eine Lidstraffung vornehmen und das Jochbein aufpolstern lassen – seine Gesichtshaut ist nun gestrafft, frisches Aussehen garantiert. Putins Pressesprecher gab sich vorige Woche ahnungslos: „Da ich ihn praktisch je- den Tag sehe, kann ich nicht einschät- zen, ob sich sein Äußeres verändert.“

## GROSSBRITANNIEN

### Rebellische Tories

Eine europakritische Gruppe inner- halb der konservativen Partei for- dert eine grundsätzliche Neuordnung der Beziehungen zwischen Großbri- tannien und der Europäischen Union. „Die EU muss weniger zentralistisch sein, sie sollte nur noch das Funktio- nieren des Binnenmarktes regeln“, sagt der Anführer der Europa-Skeptiker im britischen Parlament, George Eustice, 40. Er will die nationalen Parlamente stärken, insbesondere in der Sozial- politik. Ein Drittel der Fraktion hat

sich dieser Haltung angeschlossen und auf dem Tory-Parteitag vorige Woche eine heftige Debatte um den Europa- Kurs ausgelöst. Premier David Came- ron lehnt die Forderungen Eustices ab. „Er will vermeiden, dass das EU-The- ma wieder zur Obsession wird“, kom- mentiert der Rebell die Haltung Came- rons, „im Kern denkt er aber europas-keptisch.“ Seine Regierung habe bereits eine Befragung des Volkes be- schlossen, falls künftige EU-Verträge einen weiteren Souveränitätstransfer von London nach Brüssel vorsehen. Dies allein, so Eustice, „dürfte zusätz- lichen Integrationsbemühungen einen Riegel vorschieben“.